

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1974)
Heft: 2

Artikel: Agat Schaltenbrand
Autor: W.J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-623570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Biographische Daten:

1926 in Laufen geboren. In Basel aufgewachsen und zur Schule gegangen. Ausbildung zur Bildhauerin bei Knöll und Weisskopf an der Basler Kunstgewerbeschule.

Zunächst interessiert sich Agat Schaltenbrand für die Bildhauerei. Erst allmählich wird die Malerei ihre eigentliche Domäne. Sie bewundert die Werke des «Blauen Reiters», vor allem diejenigen Kandinskys, und entdeckt die Qualitäten von Max Gublers eigenwilliger Pinselführung. Fortan arbeitet die Malerin konsequent an ihrer eigenen «Handschrift». Ausgehend von den traditionellen Gattungen «Landschaft», «Intérieur» und «Stilleben» löst sie Werk-Prozesse aus, die von einer Skizze über eine fertige Zeichnung zum Gemälde, ja zu Gemälde-Serien führen. Der Wandel des Ausdrucks von einem Medium zum anderen, von einem Gemälde zum anderen kann gross sein. Vom ursprünglich gefundenen Raster der räumlichen und zeitlichen Manipulation auf der Fläche bleiben auch noch in der letzten Fassung, die kaum je «letzte» bleibt, Spuren übrig. Das einmal aus der Anschauung Skizzierte wird mehr und mehr durch die innere Vorstellung der Künstlerin abgewandelt und ergänzt. Das geht bis zum «psychischen Automatismus».

Man kann Agat Schaltenbrand stilistisch zu den «Tachisten» zählen, sie in der Nähe jener internationalen Strömung sehen, die von der Cobra-Gruppe, mit Asger Jorn und Karel Appel, angeführt wird. Verbindlich ist diese Einstufung nicht. Sie ist zu sehen als Orientierungshilfe für den, dem die Konfrontation mit dem originalen Werk der Künstlerin fehlt. Ergänzend lässt sich sagen, dass Agat Schaltenbrand zurückhaltender umgeht mit den Farben als viele ihrer Stil-Genossen. Diese Sparsamkeit im Umgang mit der Palette mag «baslerisch» genannt werden, wer weiss. In Basel gibt es die sogenannten «Dunkeltonigen» mit den Exponenten Barth, Dick, Donzé und Lüscher. Und in Basel gibt es die Gruppe 48, der man nachsagt, sie bestehe aus lauter Grau-in-Grau-Malern. Mag sein, dass Agat Schaltenbrand auf der Suche nach ihrer eigenen Bilderwelt bewusst oder unbewusst auch von solchen lokalen Einflüssen profitiert hat. Bewundernswert ist jedenfalls die stille Konsequenz, mit der sie sich selbst zu verwirklichen sucht.

W.J.



Agat Schaltenbrand

Joie de vivre, 1973

